

[Download] Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten

# Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten

Von Michael Wagner

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1898811 in BcherVerffentlicht am: 2000-09-01 Abmessungen: 8.23 x .47b x 5.87l, Einband: Taschenbuch 176 Seiten | File size: 31.Mb

**Von Michael Wagner : Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gefhl von Fremdheit geht zu jeder menschlichen BeziehungVon info@schwerstbehindert.deWhrend die erste Auflage dieses Buches noch dem Zwecke der Dissertation diene, konnte der Autor Michael Wagner bei der bearbeitung seines Werkes auf eine ausladende Darstellung der evolutions- und erkenntnistheoretischen Anstze verzichten. Stattdessen wird zur Entlastung der Leserin und des Lesers eine komprimierte Auswahl konstruktivistischen

Gedankenguts zugrundegelegt: Kernthese ist die operationale Geschlossenheit des Subjekts, die beim Menschen dazu führt, dass er durch seine Umwelt nicht direkt beeinflusst oder gesteuert werden kann. Die Konsequenzen dieser evolutionär-konstruktivistischen Position sind besonders prekär für das Verhältnis zwischen Erzieher und dem zu Erziehenden: Aufgrund ihrer operationalen Geschlossenheit begegnen sich beide zunächst im Sinne einer sog. Perturbation, einer Streinwirkung. Inwiefern solch ein Einwirken sei es auch noch so durchdacht zu der vom Erzieher gewünschten Veränderung führt, liegt dabei allein auf Seiten des Educandus. Dieser übernimmt den eigentlich aktiven Part, indem er sich mit seiner subjektiven Wahrnehmung die Welt konstruiert und damit über die Auswahl der ihn beeinflussenden Elemente bestimmt. Auch wenn somit ein zielgerichtetes, pädagogisches Einwirken unmöglich wird, ist die Pädagogik jedoch nicht der Beliebigkeit und Wertefreiheit unterworfen! Wagner beharrt im Gegenteil sogar darauf, sich mit einer Vielzahl von idealtypischen Erklärungs- und Erziehungsmustern vertraut zu machen, und plädiert schließlich für eine Pädagogik, die sich durch die professionelle Auswahl und Darbietung von Angeboten auszeichnet. Pädagogische Kompetenz bedeutet dann nicht, mittels eines faktischen Wissens zu erziehen. So ist er, das kann er. Kompetenz stellt sich vielmehr durch das Wissen über die mögliche Fehlbarkeit eigener Wahrnehmungen und durch die fortwährende Bereitschaft der selbstkritischen Überprüfung heraus. Diese erziehungsphilosophische Ausrichtung legt ihre Gültigkeit natürlich für alle Menschen zugrunde. Im besonderen jedoch das Erziehen des Personenkreises, der als geistigbehindert oder schwerstbehindert bezeichnet wird, erhält auf diesem Wege eine neue Perspektive führen doch bei dieser besonderen Pädagogik viele Wege in die kommunikative Sackgasse. Wo im Normalfall noch eine gegenseitige Verständigung durch die Verbalsprache als gesichert erscheint, verlaufen sich diese Trampelpfade im Falle geistiger oder schwerster Behinderung auf ungesichertes Terrain. Grundsätzlich gilt es dabei, neue Wege auszukundschaften, schließlich stehen die sprachlichen Konventionen u. U. überhaupt nicht zur Verfügung. Um nicht gänzlich den Boden unter den Füßen zu verlieren, bedienen wir uns so viel zu oft den wegweisenden Erklärungsmustern (autoaggressiv, stereotyp, etc.) schon scheint der Weg wieder als gesichert. An dieser Stelle fordert Wagner zu einem Moment der Besinnung auf: Das Gefühl von Fremdheit, das in diesem pädagogischen Terrain begegnet, gehört zum Wesen jeder menschlichen Beziehung. Die beschriebene Verunsicherung ist somit nicht allein den Beziehungen zum genannten Personenkreis eigentümlich. Das Fremd-Sein gehört zum Mensch-Sein. Die geforderte pädagogische Besinnung eröffnet dem Leser und der Leserin jedoch keine Patentlösung zur einfacheren Navigation auf ungesichertem Gelände. Aus der evolutionär-konstruktivistischen Position lassen sich nicht noch mehr Antworten ableiten, das Heilbare zu heilen, das Fröherbare zu fördern, das Mögliche zu ermöglichen und das Machbare zu machen (Kobi). Wagner wendet sich durch Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Lebenswelten an diejenigen, die bereit sind, ihre pädagogischen Wege zu hinterfragen.